BERLIN
Januar 1933

MIT DEN SCHÖNSTEN BILDERN DER FREIKÖRPERKULTURBEWEGUNG

SONNIGES LAND

Nummer 1
Jahrgang 4

Preis: 30 Pfennig

Rudolf Felisch:

Nacktheit im Schnee

Licht-Front

Veröffentlichungen der Freikörperkulturbünde

Nachrichtenblatt des Reichsbundes für Freikörperkultur

Anschriftentafel der

Freikörperkultur in 100 deutschen Städten

Der weiße Rausch

Näheres über unsere verschiedenen Ski-Kurse s. Seite 11 u. 15

G. Riebicke

G. Riebicke

NUMMER 1 JAHRGANG 4

SONNIGES LAND

Offizielles Organ des Reichsbundes für Freikörperkultur E. V.

Nachrichtenblatt der Freikörperkultur im In- und Ausland

Schriftleitung: Ch. Straesser

Münchener Lichtfreunde

RUD. FELISCH:

NACKTHEIT IM SCHNEE

Der Abfahrtstag unserer Tiroler Reise war herangekommen. Alle waren so durchtrainiert, daß wir hoffen konnten, ohne Ruhetag und Unterbrechung uns der Freude des Skilaufens hinzugeben. Wir fuhren im D-Zug über München nach Landeck, von Landeck per Auto nach dem Gebirgsort Ischgl im Paznaunthal. Schon auf der Autofahrt bekamen wir einen Vorgeschmack, was uns noch alles bevorstand. Das Auto fuhr auf schmalem Weg, an tiefen Schluchten vorbei, mächtige Wasserfälle rauschten von hohen Felsen herab, und alles, was das Auge sah, war mit einer 1,50 m hohen Schneedecke bedeckt. Verschiedene Bäume waren unter der Schneelast gebrochen und versperrten Weg und Steg.

Mit Stunden Verspätung kamen wir in unserem vorbestellten Quartier in Ischgl an, das für 14 Tage unsere Heimat sein sollte. Das Dorf selbst lag idyllisch zwischen mächtigen hohen Bergen mit steilen Abgründen, aber auch fabelhaften Skihängen. Unser Ankunftstag war besonders lawinengefährlich, und wir konnten den Donner dieser ungeheuren Schneewalzen vernehmen, zum Teil sie selbst auch durch das Fernrohr beobachten. Nach einem sehr guten Frühstück am nächsten Morgen trafen sich alle Teilnehmer auf einem vorher verabredeten Skihang zum Üben. Um 11 Uhr strahlte die liebe Sonne schon so kräftig, daß einer nach dem andern den Oberkörper entblößte. Da wir noch zu nahe am Dorf waren, konnten wir noch nicht FKK. machen. Außerdem war es auch gefährlich, auf einmal dem Körper so viel Sonne zuzuführen, denn auch bei noch so guter Ölung und Einfettung war ein Sonnenbrand nicht zu vermeiden, was für die Betroffenen sehr schmerzhaft und vor allen Dingen für die Gruppe ein Umdisponieren unseres Skiprogramms zur Folge gehabt hätte. Auch war es unmöglich, bei so grellem Sonnenschein ohne Schneebrille zu fahren, wer es trotzdem tat, da die Brillengläser immer trübe waren, konnte bald feststellen, daß er nach kurzer Zeit keine Hügel und Löcher mehr unterscheiden konnte und somit schneeblind war. Das Nacktfahren an einem Übungshange ist sehr unangenehm, weil der Betreffende, der noch was lernen will, immer mit einem Sturz rechnen muß. Auf unseren späteren Wanderfahrten, wo wir nur stundenlang Langlauf und Aufstieg hatten, kann es nichts Idealeres geben, als im Lichtkleid, nur mit Stiefel und Brettl bewaffnet, die weiten Schnee- und Gletscherfelder zu durchwandern. Nach den ersten Tagen,

wo vormittags intensiv geübt und nachmittags kleine Fahrten gemacht wurden, war für den nächsten Tag ein größerer Ausflug nach der Heidelberger Hütte, an der Schweizer Grenze, mit vier Stunden Aufstieg, beabsichtigt. Nach drei Stunden Aufstieg bekamen wir unser erstes großes Schneefeld zu sehen. Ganz in der Ferne zeichnete sich eine gewaltige Gebirgskette vom Himmel ab. Die Sonne strahlte wieder, wie jeden Tag, unbarmherzig auf uns herab. Weit und breit kein Mensch zu sehen, dementsprechend wurde sofort mit dem Entkleiden begonnen, was gar nicht so einfach war. Am Rucksack wurde der Badeanzug befestigt, um ihn gleich zur Hand zu haben, falls irgendwelche Störungen in unser FKK.-Programm treten sollten, denn schließlich waren wir ja in einem streng katholischen Land zu Gast, und die zum Schluß folgende Geschichte zeigt, wie richtig es war, vorsichtig zu sein. In einer geschützten Schneemulde, wo eine Temperatur von 40 Grad Wärme vorhanden war, was einem Laien sicher unverständlich ist, hielten wir Frühstück, wir steckten unsere Bretter in ½ Meter Abstand tief in den Schnee, die Skistöcke wurden durch die Bindung gesteckt, und jeder hatte somit seinen eigenen Skistrandkorb. Auch wurde photographiert. Diese Aufnahmen wären sicher sehr lustig anzusehen gewesen, die nackten Menschen auf den Skistöcken sitzend und die großen Landbrotstullen in der Hand. Auch wurde die Rückseite der Nacktsitzung geknipst, die bestimmt anstoßerregend wäre, wenn jemals die Aufnahmen entwickelt worden wären. Leider stürzte der Photoapparat am nächsten Tag in eine tiefe Gletscherspalte, und so war das Photomaterial für immer begraben. Nach dem Frühstück verteilte sich die Gruppe, ein Teil fuhr unter der Leitung eines aus ihrer Mitte gewählten Führers zurück nach Ischgl, während wir Geübteren noch die 1½ Stunden entfernt liegende Heidelberger Hütte besuchen wollten. Zur Mittagszeit trudelten wir auch dort glücklich ein. Hier herrschte das richtige Zigeunerleben. Der riesige Ofen hing voll von nassen Skisachen, alles saß bunt und lustig durcheinander. Einige kochten sich auf Spirituskochern ihr Mittag, aber auch der Hüttenwart konnte mit einer schmackhaften Suppe aufwarten. Um 2 Uhr entschlossen wir uns noch zu einem weiteren dreistündigen Aufstieg, um dann endlich mal eine richtige stundenlange Abfahrt zu haben. Wir konnten wahrhaftig noch um 5 Uhr nachmittags den 3183 Meter hohen Piz Tasna ersteigen, natürlich nur mit Steigeisen und angeseilt. Ein unvergeßlicher Anblick bot sich uns, die untergehende Sonne beleuchtete die vielen, vielen Bergspitzen und Gletscherfelder. Nicht weit entfernt die Dreiländerspitze, hier grenzen die Länder Italien, Schweiz und Österreich aneinander. Nachdem sich nun jeder in das Gipfelbuch eingetragen hatte, begann der schwierige Abstieg. Als wir wieder unsere Bretter erreichten, die wir während unseres Aufstieges in den Schnee gesteckt hatten, zitterten uns die Knie, und die zweistündige Abfahrt, die uns nun bevorstand, wenn alles klappte, wurde nicht mehr so freudig begrüßt. Sicher hätten einige gern mit dem warmen Bett getauscht. Nach kurzer Zeit merkte ich als Führer, leider zu spät, daß wir uns alle etwas zu viel zugemutet hatten, und es wurde beschlossen, daß ich als sicherster Läufer zur Heidelberger Hütte vorlaufen sollte, um dort noch den Talfahrern Nachricht mitzugeben an unsere Leute in Ischgl, daß wir erst am nächsten Tag zurückkommen werden und in der Heidelberger Hütte übernachten wollen. Durch diese Abmachung konnten sich meine zurückgebliebenen Sportler Zeit lassen und langsam und ruhig zur Hütte abfahren. Natürlich hatte von diesen fünf einer die Führung übernommen, und es war selbstverständlich, daß nach seinen Anordnungen gehandelt wurde. Ich selbst brauchte jetzt das erstemal auf niemand Rücksicht zu nehmen und konnte meine Brettl sausen lassen. Beim Aufstieg hatten wir alle Seehundsfelle unterschnallen müssen, zur Abfahrt wurden diese entfernt, die Brettl waren lange nicht mehr so schwer, und es war eine große Freude für mich, ohne Motorkraft eine so hohe Geschwindigkeit zu erzielen. Nie werde ich in meinem Leben diese Abfahrt vergessen, denn plötzlich änderte sich der Schnee, ich versuchte meine Kunst in Telemark und Christiania, aber die Geschwindigkeit war doch zu groß, ich verlor das Gleichgewicht, das Resultat: ein Schneegestöber mit Bretterbrechen und Purzelbäumen. Nach mühsamem Zurechtfinden mußte ich die traurige Feststellung machen, daß das eine Brett keine Spitze mehr hatte und das andere Brett sich inzwischen selbständig gemacht hatte und, noch gerade dem Auge sichtbar, auf einen kleinen Hügel gerutscht und steckengeblieben war. So viel Pech auf einmal genügt, um auch als Sportler Wuttränen zu vergießen. Da — ein vernünftiger Gedanke auf einmal —: weshalb habe ich eine Aluminium-Ersatzspitze im Rucksack? Schnell wird diese an das gebrochene Brett angeschraubt, und so gut es eben ging fuhr ich auf einem Bein dem andern Brett nach. Bald war es auch gefunden, und die Fahrt konnte weitergehen; allerdings nicht mehr in Schußfahrt, sondern schön langsam in Serpentinen. Erst jetzt merkte ich, wie schön es ist, von einer Talseite nach der andern zu laufen und nach Möglichkeit Um- und Quersprünge praktisch zu verwerten. Trotzdem ich Skisalat gemacht hatte, erreichte ich noch zur rechten Zeit die Hütte und konnte somit die Nachricht an unsere Gruppe in Ischgl geben. Eine Stunde später kamen auch die andern fünf Sportler. Auch sie wollten eine endlose Schußfahrt vom Stapel lassen, das Resultat des Versuchs war folgendes: ein Brett entzwei und ein Bein verknackst. Essen und Schlafengehen waren eins. Am nächsten Morgen wurden wir von andern Sportlern mit einem Schneebad geweckt, weil wir absolut nicht wach zu kriegen waren. Am Vormittag beteiligten wir uns an einer kleinen Fuchsjagd, die sehr interessant war. Nach dem Essen rüsteten wir zur Abfahrt nach Ischgl. Der Verletzte wurde schon früher per Schlitten abtransportiert. Auf unserer Fahrt war jetzt jede Schußfahrt verpönt, fleißig wurden Telemark, Christiania und Quersprünge praktisch verwertet. Zur Abendzeit landeten wir in unserem Gebirgsdorf, dort wurden wir schon von den anderen Sportlern erwartet, und wir mußten unsere Erlebnisse zum besten geben.

Noch dreimal wurden solche großen Fahrten unternommen, alles verlief programmäßig, keine Unglücksfälle oder Skibrüche waren mehr zu verbuchen, da wir genügend von der ersten Fahrt gelernt hatten.

Ein Erlebnis im Dörfchen selbst hatte Anlaß gegeben, mich als sittlich verwahrlosten und unmoralischen Führer zu stempeln, selbst der Pfarrer im Dorf predigte von der Kanzel herab, daß die Unmoral ins Dorf ziehe, und jeder Einwohner sollte ganz energisch dagegen Front machen, daß so was nicht noch einmal vorkommt. Es war mir nämlich folgendes passiert: Ich durchfuhr im schönsten Sonnenschein, nur im Badeanzug und Turnhose, die Übungswiesen der einheimischen Skilehrer. Dieses Verbrechen, mit halbentblößtem Oberkörper, gab Anlaß zu einer wüsten Schimpferei. Ich wurde von den Einheimischen auf der oberen Hälfte der Wiese umzingelt und sollte mich verantworten, wie ich in einer solch unsittlichen Kleidung die schöne Natur verschandeln könne. Meine echt Berliner Antworten hätten mir beinahe die Bekanntschaft von Tiroler Bauernfäusten eingetragen, nur ein gefährlicher Sprung über eine kleine vereiste Sprungschanze rettete mich davor. Dieser Vorfall war bald im ganzen Dorf bekannt, und hier habe ich mich auch das erstemal richtig geschämt, daß mir, als langjährigem FKK.-Anhänger, so was passieren mußte.

Unsere Rückfahrt verlief ohne weiteren Zwischenfall. Aber immer werden wir gern an unsere so abwechselungsreiche Hochgebirgs-Skifahrt denken.

von Mohle

Sepp Scheran

Dr. H. Alfred Littauer

Neue Lebensgestaltung

Die Freikörperkultur und die Lebensreform

Im Dezemberheft unserer Zeitschrift beschäftigten wir uns bereits mit einem Artikel des 1. Vorsitzenden des Reichsverbandes über die Frage einer Einbeziehung der Lebensreform in die Sachgebiete der Freikörperkultur, der wegen seiner überaus scharfen Formulierung in unseren Kreisen viel Aufsehen erregt hat. In dem folgenden Artikel kommen wir dem von vielen Seiten an uns herangetretenen Wunsch nach, unsere Stellungnahme zu diesen Fragen ausführlich klarzulegen.

An der Wiege der Freikörperkulturbewegung haben zwei andere, auch heute noch höchst bedeutsame Bewegungen gestanden: einmal die sogenannte „Lebensreform" und zum andern die Jugendbewegung. Beiden gemeinsam war der Kampf gegen die erstarrten, traditionsgebundenen Formen der Lebensweise, wobei sich die einen mehr mit den Fragen der Ernährung, der Heilung des erkrankten Körpers, die anderen mit denen des gesellschaftlichen, des Gemeinschaftslebens befaßten, dabei sich aber gegenseitig befruchteten, ergänzten, ineinander übergriffen. Will man das Arbeitsgebiet beider kurz umgrenzen, so kann das mit den vier Schlagworten der Ernährungs-, Heilungs-, Geselligkeits- und Kleiderreform geschehen.

Mit allen diesen Reformgedanken war die junge Freikörperkulturbewegung aufs engste verknüpft. In ihrer weiteren Entwicklung lockerte sich diese Verknüpfung zwar da und dort, aber auch heute noch wird von allen ernst zu nehmenden Vereinigungen der freien Körperkultur verlangt, daß sie den hierher gehörigen Fragen weitestgehende Beachtung schenken. Daß man von uns Interesse für alles „Reformerische" fordert, geschieht mit vollem Recht, denn wenn wir mehr sein wollen als ein bloßer Nacktbadeklub, wenn wir irgend etwas Geistiges, einen Ideengehalt mit der Freikörperkultur verbinden, so muß es doch unsere Aufgabe sein, aus der Kampfstellung gegen alte überlebte Anschauungen und Vorurteile heraus, Neuland zu suchen auf allen Gebieten, die mit der Kultur des „freien" Körpers im Zusammenhang stehen und deshalb hinter all dem her zu sein, was hier neue Wege zu zeigen verspricht. Da nun der Körper, die Arbeit am Leib, die Grundlage unserer Bewegung bildet, so sind selbstverständlich Methoden, ihn zu kräftigen und zu verbessern, unserer Beachtung im höchsten Maße wert. Solche will nun aber die moderne Ernährungs- und Heilungsreform gefunden haben, und deshalb können wir ihr nicht aus dem Wege gehen, während die Geselligkeits- und Kleiderreformer zumindest aus einer Anschauung heraus handeln, die auch die unsrige sein muß, nämlich der Kritik an den äußeren und inneren Lebensformen der heutigen Gesellschaft. Eine sachliche Verbindung der Freikörperkultur mit den genannten Reformgedanken kann also nicht in Abrede gestellt werden, man wird demnach von jedem wirklichen Anhänger unserer Ideen eine ernsthafte Beschäftigung mit ihnen erwarten dürfen und müssen.

Auf der anderen Seite verlangen nun aber viele noch darüber hinausgehend von jedem Freikörperkulturbund ein aktives Eintreten für die oft recht scharfen Forderungen der Reformer in der Art, daß der Verein jedem seiner Mitglieder auch in seinem Privatleben außerhalb der

Vereinsveranstaltungen ein Handeln nach der Richtschnur jener zur Pflicht macht und ihm beim Bruch dieser Verpflichtung die Mitgliedschaft entzieht. Demgegenüber müssen wir aufs schärfste betonen, daß gerade in der Freikörperkultur der Gedanke der „Freiheit“ an der Spitze zu stehen hat, der es verbietet, in die private Betätigung erwachsener Menschen außerhalb des Vereinslebens irgendwie einzugreifen, sowie ferner, daß eine Erziehung zu dem von uns als richtig Erkannten niemals durch Zwang und Verbot, sondern nur durch überzeugendes Beispiel durchzusetzen ist. Ob und inwieweit nun aber überhaupt die Ideen der Reformer von uns so unbedingt bejaht werden müssen, daß sie eine Grundlage unserer Erziehungsarbeit zu bilden haben, hängt von der Beantwortung der Frage ab, was von ihren Forderungen von jedermann, nicht nur den aus dem oder jenem Grunde dafür Begeisterten, bei gewissenhafter Überlegung als allgemeingültig anzuerkennen ist.

Bei der Frage der Ernährungsreform muß zunächst eine Trennung der Bestrebungen, die den Alkoholgenuß bekämpfen, von allen den übrigen vorgenommen werden, die gegen Tabak, Kaffee, Fleisch u. dgl. eingestellt sind oder für Rohkost, salzlose Kost usw. eintreten. Während diese nämlich im Grunde sich nur mit gesundheitlichen, also individuell-persönlichen Fragen befassen, greift die Alkoholgegnerschaft darüber hinaus. Die Alkoholfrage muß unbedingt als soziale Frage angesehen, der Alkoholgenuß als nicht nur den einzelnen, sondern die Gesamtheit, den Volkskörper schädigend gewertet werden. Zur Begründung dieser Behauptung brauche ich wohl nur an die Folgen der Trunksucht des Familienoberhauptes für die soziale Lage seiner Angehörigen, an das Elend der im Rausch Erzeugten, an die infolge Beseitigung der Hemmungen und klaren Einsicht durch den Alkohol vorkommenden Ansteckungen mit Geschlechtskrankheiten und deren auf weite unbeteiligte Kreise sich erstreckenden Folgeerscheinungen, an die Unfälle und die Kriminalität auf alkoholischer Basis, letztere wiederum, sei es unmittelbar, sei es mittelbar, infolge Verschlechterung der sozialen Stellung durch den Trunk, zu erinnern.

Gewiß, alles dies bringt nur das Übermaß, die Unmäßigkeit im Genuß alkoholischer Getränke hervor. Nun hat jedoch einesteils die Erfahrung von Jahrtausenden gezeigt, daß Alkoholgebrauch schon infolge seiner physiologischen und psychologischen Wirkungen immer zu das Volksganze schädigendem Alkoholmißbrauch ausarten wird und muß. Auf der anderen Seite führt dann noch heutzutage die Erzeugung von Alkohol im Rahmen des kapitalistischen Produktionsprozesses mit Notwendigkeit dazu, daß der Rahmen der „Mäßigkeit“ des Gesamtvolkes überschritten wird. Denn niemand, der von wirtschaftlichen Dingen auch nur eine Ahnung hat, kann sich im Ernst einbilden, eine große Industrie, wie es die Alkoholindustrie nun einmal ist, wolle oder könne auch nur mit einer Steigerung ihrer Produktion dann aufhören, wenn diese Grenze erreicht ist. Nein, sie ist ja auch dann aus den Gesetzen des kapitalistischen Wirtschaftskampfes heraus gezwungen, ohne Rücksicht auf andere Interessen ihr Absatzgebiet mit jedem Mittel zu erweitern.

Es ist also die Feststellung durchaus berechtigt, daß nur eine vollständige Beseitigung des Alkoholgenusses — auch des sogenannten „mäßigen“ — die Alkoholfrage als soziale Frage aus der Welt zu schaffen vermag. Eine der wichtigsten Aufgaben eines wirklichen Freikörperkulturbundes, der ja mit seinen Bestrebungen auch die Gesundheit und Sittlichkeit der Volksgesamtheit fördern will, muß daher die sein, seine Mitglieder zu einer kritischen, besser gegnerischen, Einstellung gegen den Genuß von Alkohol zu erziehen, wobei er freilich, wie schon oben betont, von jedem Eingriff in das Privatleben außerhalb des Vereins abzusehen und sich auf das Beispiel zu beschränken hat, das die Alkoholfreiheit seiner Gelände, Veranstaltungen und Feste bietet. Die Alkoholfrage verlangt von jedem, dem das Wohl seines Volkes und Vaterlandes am Herzen liegt, und das wollen wir doch von allen unseren Anhängern erhoffen, daß er persönlich sich ernsthaft mit ihr auseinandersetze und eine Stellung zu ihr einnehme, die sein Gewissen, vor allem sein soziales, ihm vorschreibt.

Eine derartige Wichtigkeit und Allgemeinbedeutung aber können wir allen anderen Ernährungs- und Genußmittelfragen auf keinen Fall zuschreiben. Von Trinkerkindern, Trunkverbrechen redet man wohl, aber wer wird im Ernst

W. Wyn-Thieme

von Raucherkindern, Raucherverbrechen oder gar Fleischesserkindern, Fleischesserverbrechen sprechen! Auch die sogenannte „ethische“ Begründung des Vegetarismus ist meines Erachtens nur ein Zeichen einer völlig abwegigen, weichlichen Sentimentalität.

Der Vegetarier kann ja, wie Carl Ludwig Schleich mit Recht bemerkt, an der Tatsache nichts ändern, daß auf dieser Erde Leben sich nur erhalten kann durch Vernichtung anderen Lebens. Und ein Blick in das Mikroskop müßte ihn davon überzeugen, daß er gezwungen ist, mit jedem Atemzuge Luft, mit jedem Schluck Wasser, ja auf jeder Frucht, die er genießt, eine hoch organisierte Kleintierwelt zu vernichten. Auch dürften sich Mücken, Fliegen, Wanzen, Flöhe und andere niedliche und angenehme Tiere — von Giftschlangen und Raubtieren zu schweigen — kaum durch gütliche Überredung seitens der Vegetariervereine von ihren für uns zumeist recht unangenehmen Lebensformen abbringen lassen! Außerdem wissen wir ja gar nicht, und ist es durchaus unbewiesen, ob nicht die hochorganisierten Pflanzen, die auch der Vegetarier genießt, ein Schmerzempfinden ähnlich dem der Tiere kennen, so daß also der Vegetarismus keineswegs in der Lage wäre, schmerzhafte Tötungen zu verhindern.

Was nun aber die gesundheitliche Seite der Fleischfrage wie auch des Genusses etwa von Tabak, Kaffee, Kochsalz oder gar der Zubereitungsfragen roh oder gekocht anlangt, so ist zwar zuzugeben, daß Überfütterung mit tierischem Eiweiß nicht gerade nützlich, starker Gebrauch von Genußgiften sogar sehr schädlich ist, daß jedoch gerade auf diesem Gebiet die Individualität sehr verschieden und Ansichten über Maß und Grenzen noch verschiedener sind. Vor allem aber muß auf das schärfste betont werden, daß es nicht Aufgabe unseres Lebens ist, diesen Fragen überragende Bedeutung beizumessen, dauernd darüber nachzugrübeln, was alles schädlich sein kann und wie man Schädlichkeiten vermeiden soll.

Das ganze Leben ist nun einmal „lebensgefährlich“, und sein Sinn ist keineswegs Vermeidung aller Gefahren, sondern Abhärtung durch Gewöhnung an sie. Ängstliches Meiden aller Schädlichkeiten hat noch immer zur Verweichlichung geführt, ist außerdem feige, hysterisch, ganz und gar unjugendlich und damit dem Sinn der Freikörperkultur als einer jugendlich und jugendfrisch die Zukunft aufbauenden Bewegung völlig entgegengesetzt. Mag der einzelne hier handeln wie er will, die Bewegung als solche kann sich unmöglich auf bestimmte Programme festlegen, auch schon deshalb nicht, weil sie dann jede Möglichkeit, in die Breite zu gehen und eine wahre Volksbewegung zu werden, verlöre, denn für Sektenfanatismus werden stets nur wenige zu haben sein. (Fortsetzung folgt.)

LILLY S. # KINDER IN DER SONNE

Skizzen aus dem Freiluftpark Lichterfelde-Süd

1. Auf der Schaukel

Da steht der Bub vor der Schaukel und bemüht sich krampfhaft, heranzureichen. Aber es geht nicht, er ist zu klein. In der Nähe liegt ein großer Medizinball, er schleppt ihn herbei und steigt hinauf. Fast verändert er seine Form nicht, der Ball, so leicht ist das Bürschchen, aber er reicht doch nicht an die Schaukel heran. Nun muß ich ihm wirklich helfen. Und plötzlich sind alle andern auch da und wollen Schule spielen, Schaukelschule. Ich bin für ein Weilchen fest angestellt, als Lehrerin. Es ist wirklich nicht so einfach, allen an der Schaukel Abwechslung zu verschaffen, und die Großen verlassen mich auch bald. Sie hegen wohl begründetes Mißtrauen gegen meine Pädagogik. Und nun stehe ich da mit sechs oder acht Mädeln und Buben und einer Schaukel, zu der wir nicht einmal ein Brett haben, sondern nur ein Querholz, das immer so drückt. Und alle wollen recht hoch und recht lange in die Luft fliegen, und ich soll nur einen ganz kleinen Schubs geben. Sie kämen allein bis in die Zweige, die der Baum dort hat, und die wohl auch deshalb ein wenig mitgenommen und verzaust aussehen. Gewiß. Ich bin gelehrig, ich gebe einen Schubs und nicht mehr, ich notiere pflichtschuldigst, daß man die Zweige gestreift hat, ich lasse ausschaukeln, und ich muß zum Schluß eine Nummer geben. Ich gebe sie ungern, die Nummer, ich kann wirklich nicht die großen Leistungen beurteilen, denn von meinem Standpunkt sieht sich das eben ein wenig anders an. Wenn der kleine Kerl, der einen körperlichen Fehler hat, ganz allein und mit viel Herzklopfen ein paarmal hin- und herschaukelt und mich dann fragt: „Nicht, ich war doch aber doll hoch!", — — dann möcht ich ihm die Note 1a geben. Und mein Interesse für das wilde Mädel, das bis in die Zweige fliegt, beschränkt sich eigentlich nur darauf, froh zu sein, wenn sie, ohne Schaden genommen zu haben, wieder auf festem Boden angelangt ist. Und was soll ich dann sagen, wenn der schwarzhaarige Bursch auf meine Note 3 gekränkt und verwundert erwidert: „Bloß eine 3, so wenig, ich dachte, ich kriege eine 6". Qualität und Quantität nehmen sich manchesmal wunderlich aus, in einem kleinen Köpfchen.

Man kritisiert mich sehr in meiner Schaukelschule. Ich erwäge schon Pensionierung. Aber das ruft einen Sturm der Entrüstung hervor. Und die Entrüstung und die bedauernden Ausrufe sind mir so viel wie eine Gehaltszulage, und ich lasse mich dann doch bewegen. Ich habe kolossal viel gelernt in meiner Eigenschaft als Lehrerin. Es ist wirklich nicht so einfach, bei nur einmaligem Anstoßen und 15mal Schaukeln diese Höhen zu erreichen. Ich habe es nicht geschafft. Trotzdem man mir gutmütig mehrere Schubser bewilligt hat. Und ich hätte mich auch gehütet. Der Triumph der Kinder, die tröstende Versicherung, daß ich das auch noch lernen würde, zu sehen, wie die schmalen Gestalten durch die Luft sausen, oben sich eine Sekunde gegen den satten, blauen Nachmittagshimmel abheben, das war ja alles viel schöner. Ich bin dann noch einmal ganz leise und sanft hin- und hergeschaukelt mit dem Kleinsten und Zartesten auf dem Schoß. Der schwache Luftzug bewegte die blonden Härchen, es hatte sich dicht an mich gepreßt, aus Furcht, zu fallen. Nur in den blauen Kinderaugen stand sprachloses Entzücken. Wir müssen wohl ziemlich lange ausgeschaukelt haben, denn die Kinder protestierten nachdrücklichst. Schade, ich hätte gar nicht aufhören mögen — und dann habe ich auch mein Amt niedergelegt. (Weitere Skizzen folgen.)

Jul. Groß

Ch. Straesser:

WELLENBAD

Freikörperkultur ist schön, wenn an einem hellen Sonntag ein kleiner vertrauter Kreis über sonnige Höhen und durch grüne Täler wandert und an einem idyllischen verschwiegenen Platze die Kleider fallen, gespielt und gerastet, getanzt und gesungen wird. Das ist ein traumhaftes ideales Erlebnis, und wer es zum erstenmal kennenlernt, dem kann es geschehen, daß er durch eine einzige derartige Stunde bis in seine tiefsten Gründe aufgewühlt wird und glaubt, daß er ein ganz anderer Mensch geworden sei.

Aber Freikörperkultur — das ist auch noch etwas anderes. Freikörperkultur hat viele Formen, und alle haben ihren besonderen Wert und alle sind sie schön. Wenn die Tage grauer werden und das Licht immer kürzer zu uns kommt, wenn die Täler nicht mehr grün sind und der Nebel zu den kahlen Höhen hinaufsteigt, dann bekommt die Freikörperkultur ein ganz anderes Gesicht. Dann schafft sie sich ihren Platz und ihren Wert und ihre Berechtigung mitten in den Schluchten und Gebirgen der steinernen Landschaft: Großstadt. Da füllt sie eine große Halle mit der Freude von Hunderten ihrer Anhänger, da ist ihr Tag, dieser eine Abend in der Woche, dieser besondere Abend wie ein Fest, auf das man sich während einer langen Arbeitswoche immer wieder von neuem freut.

Das ist dann nicht wie das idyllische verspielte Nacktsein, verloren und aufgefangen im Mittelpunkt der Natur, das ist dann wie die Großstadt selber: bewußt, voll bejaht, wohlbedacht und ausgekostet. Das ist dann kein Traum, sondern fröhliche Wirklichkeit, nicht das Geschenk einer naturnahen Stunde, sondern Eroberung, selbstgeschaffenes Glück. Nicht einmalig zu erleben, sondern immer wieder neu, so oft sich dieser Tag im Laufe der Winterwochen wiederholt. Jeden Montag schießen die Wellen um die Kachelwände des Bades, jeden Montag schnellen die Körper der Springer vom Brett, jeden Montag spielen die Lichter der Bogenlampen auf den glänzenden Leibern. Jeden Montag Gymnastik, Sport, geselliges Miteinander, das ist das Wellenbad. Kein vertrauter Kreis von Freunden, der als Geschenk einer Stunde die Geheimnisse des Leibes voreinander enthüllt und in diesem gegenseitigen Vertrauen letzte beseligende Verbundenheit verspürt, sondern das selbstverständliche, sachlich-hygienisch begründete, dem idealen Reiz jeder mystischen Verherrlichung entkleidete Nacktsein vieler Hunderte, die sich zum Teil vorher nie bewußt gesehen, vorher nie miteinander gesprochen und nachher aus dieser gemeinsamen Handlung kaum die Schlußfolgerung einer sich notwendig ergebenden Freundschaft erblicken. Alle nur einig in dem Gedanken: Wir bejahen durch die Freikörperkultur das Neue, das Gesunde.

Seit fünf Jahren veranstaltet der Reichsbund diesen Badeabend im Berliner Wellenbad, und diese Veranstaltung ist so recht ein Ausdruck der fortschrittlichsten Form der Freikörperkultur geworden. Auf dieser Plattform von allgemeingültiger Bedeutung treffen sich die Mitglieder aller Bünde und aller Richtungen unserer Bewegung. Wir brauchen um den inneren Bestand nicht zu fürchten, wenn wir feststellen können, daß unsere Bewegung fünf Jahre lang solche Veranstaltung durchführen kann und ihr heute noch dieselbe Frische, derselbe Schwung zuerkannt werden muß wie in den ersten Jahren. Niemand, der im Winter nicht die Verbindung zur Bewegung verlieren will, auf ihre Beglückung nicht verzichten will, sollte versäumen, wenigstens einmal im Monat an einer Veranstaltung im Wellenbad teilzunehmen.

* * *

Am Montag, dem 16. Januar, findet im Wellenbad ein sportlich heiterer Abend statt. Die Sportjugend wird wieder einmal eine ihrer mit Recht so beliebten Wasserpantomimen aufführen, und alle, die an so etwas Freude haben, können sich beteiligen an den lustigen Wettkämpfen. Anschließend geselliges Beisammensein.

Dieser Abend ist als Werbeabend gedacht, und wenn auch Gäste nicht eingeführt werden können, so hoffen wir doch, daß unsere Mitglieder an diesem Abend eine große Anzahl neuer Interessenten als Mitglied einführen werden. Zu erwerben ist, wie bekannt, nur die vorläufige Mitgliedschaft, bei der satzungsgemäß eine ganz kurzfristige Kündigung vorgesehen ist.

Es sei bei dieser Gelegenheit einmal deutlich ausgesprochen, daß wir mit dieser polizeilichen Maßnahme sehr gute Erfahrungen gemacht haben und sie von uns aus heute durchaus begrüßen. Letzten Endes müssen wir uns alle freuen, daß es jetzt verhindert wird, daß Eintagsgäste aus Sensationslust sich bei uns breitmachen. Es ist sehr gut und richtig, daß heute jeder erst Mitglied werden muß, und wir glauben, daß es auch unsern Mitgliedern angenehmer ist, zu wissen, daß sie nicht mit den sogenannten Sehleuten zusammen sind. Gerade darum muß nun aber auch jeder mithelfen und neue Mitglieder werben. Bei dem Werbeabend am 16. Januar wollen wir unseren Mitgliedern diese Werbearbeit dadurch erleichtern, daß wir auf die Aufnahmegebühr nur eine Anzahlung verlangen.

Aus dem Berliner Stadtbad Mitte — von Mohle

Neues von der Lichtfront

Dr. Walter Fränzel:

„Wir Wilden sind doch bessere Menschen!“ Aus dem Sarawak (dem englischen Borneo) wird uns geschrieben:

„Was die Lichtbewegung hier betrifft, so gibt es sie nicht. Die Asiaten hier, sogar die Stämme im Innern, betrachten Ganznacktheit als schamlos. Bei den Dyaks tragen sogar die kleinsten Kinder Jäckchen und Röcke, und nur die allerkleinsten haben gar nichts an.

Ich muß . . . ., daß die meisten meiner englischen Freunde es für eine verrückte Idee halten, die sie nicht ernst nehmen, so daß ich mich, kann man sich denken, öffentlich nicht nackt betätige.

Der einzige Mensch, der hier meine Ansichten über diesen Gegenstand teilt, ist interessanterweise ein streng orthodoxer Pfarrer. Er sagt, er habe für die Bewegung sehr viel übrig.“

Die 276 bayerischen Bauern, die kürzlich einem dortigen Lichtbund so saugrob gekommen sind, sollten sich mal ansehen, in wie gutem Einvernehmen die gewiß nicht minder fromme und konservative niedersächsische Landbevölkerung mit dem dortigen Lichtschulheim Lüneburger Land leben.

So bringt das Lüneburger Tageblatt vom 8. Dezember 1932 folgenden, nicht von Heimleuten etwa lancierten Bericht:

„*Glüsingen*, 8. Dezember. *(St. Nikolaus im Lichtschulheim.)* Wie in den Vorjahren, so hatte Herr Dr. Fränzel den St. Nikolaus wieder eingeladen, im Lichtschulheim einzukehren. Alle Kinder Glüsingens wurden eingeladen, und wie gern kommen die Kleinen, wissen sie doch, bei Dr. Fränzel bringt der Nikolaus allen etwas mit. Um ½7 Uhr wurde Nikolaus erwartet, doch hatte er sich verspätet. Es war ja aber Herr Wittenburg da, der der Jugend allerlei schöne Sachen aus „Frische Bris“ in Hamburger Platt vorlas. Es folgten dann ein paar Kasperlestücke und Tänze. Endlich kam der Nikolaus, schwer beladen, in die Tür. O wie leuchteten da die Augen der Kleinen, mäuschenstill saßen sie in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, und es wurden alle Kinder, die des Heims und aus der Gemeinde, ja selbst die anwesenden Erwachsenen reichlich bedacht. Zum Schluß schüttete Nikolaus einen ganzen Sack mit Nüssen und Äpfeln auf den Fußboden. Da gab es unter den Kleinen ein lustiges Ringen, denn jedes wollte am meisten ernten. Voller Dankbarkeit an die Leitung des Heims, die alljährlich den Glüsinger Kindern solche Weihnachtsfreude bereitet, zog man dann nach Hause.“

Sepp Scheran

Vom Zwickel nach Dalmatien verjagt

FKK.-Probleme in Jugoslawien

Die Tagespresse bringt folgende Nachricht:

Belgrad, 5. Dezember.

Der Kampf gegen die Nacktheit in Preußen hat eine neue Bewegung an den sonnigen Küsten Dalmatiens hervorgerufen, berichtet die Belgrader Zeitung „Wreme“. Die Apostel der Nacktheit, denen die kommissarische Regierung im Vaterlande das Nacktbaden verboten hatte, seien nach Dalmatien gezogen, um der Nacktheit weiter opfern zu können. Bei der Polizeidirektion in Ragusa seien zahlreiche Gesuche deutscher Touristen eingetroffen, die um Erlaubnis baten, an den Küsten der Adria nackt baden und Freiluftübungen ausführen zu dürfen.

Die Behörden in Dalmatien seien deshalb in große Verlegenheit geraten, da sie bisher noch nie über solche Fragen zu entscheiden hatten. Die Nacktbewegung ist bis Jugoslawien und insbesondere bis zur konservativen Bevölkerung Dalmatiens noch nicht vorgedrungen. Vielleicht ist nun Dalmatien auserkoren, das gelobte Land der Nacktkultur zu werden.

Vorläufig ist es das noch nicht, denn die lokalen Behörden wagten nicht, über diese Frage im eigenen Wirkungskreis zu entscheiden, sondern haben sich an das vorgesetzte Ministerium in Belgrad gewendet, und auch dieses konnte in dieser schwierigen Angelegenheit noch keinen Beschluß fassen.

Man muß das Echo abwarten!

land, weil die dänische Krone ja zur Zeit nicht so viel wert ist, und dafür kostet ja die Mark so viel. Aber da sind ja nicht viel Menschen hier in Danmark, die den Nacktkulturbewegung verstehen."

WÜRZBURG

Liga für freie Lebensgestaltung e. V. Arbeitsgemeinsch. Würzburg-Franken I, Fach 148. Führung: P. Schmitt, Frühlingstr. 25.

Die Würzburger Arbeitsgemeinschaft schreitet auf dem „vorwärts"strebenden Wege folgerichtig fort und will hiermit dem gesamten Kreise von Licht- und Gesinnungsfreunden davon Kenntnis geben, daß der Lichtgedanke auch in der Frankenmetropole marschiert und daran ist, jene Position einzunehmen, welche seiner Bewegung gebührt.

In schöner Mainlandschaft, im Herzen fränkischen Weinlandes gelegen, von hundert Kirchtürmen bewacht und von fürstbischöflicher Marienburg gekrönt, ist Würzburg ein Platz, welcher unserer Idee alle geschichtlich und gesellschaftlich bedingten Widerstände entgegenstellt. Ausdruck dessen ist allein schon die Tatsache, daß die fast 100 000 Einwohner zählende Stadt es noch nicht einmal zu einem Hallenbad gebracht hat. Also ein schlafendes „Dornröschen" — und doch — ist uns unsere Stadt wegen ihrer sonst natürlichen fränkischen, noch ziemlich unverderbten Art lieb und heimisch. Und so empfängt sie auch ihre Gäste.

Und ein Stückchen Erde in solcher Landschaft besitzt die Würzburger Arbeitsgemeinschaft. Hier aber setzt eine rege Arbeitstätigkeit froher Lichtfreunde ein. Es wird geschaufelt, gehämmert und Steine gerollt, jeder arbeitet so gut er kann, alle in der frohen Erwartung, im Lenz das Richtfest zu feiern. Jeden Mittwoch sammeln sich die Freunde zur Körperschulung. Als Ersatz für die immer seltener werdende Wintersonne erstrahlt bei Gymnastik und Spiel die Höhensonne.

Freilich fehlt es auch in Würzburg nicht an Sittlichkeitsfanatikern, doch gerade die gilt es von dem sittlichen Ernst, ja geradezu von der naturbedingten Notwendigkeit der Bewegung zu überzeugen, davon zu überzeugen, daß nur der innerlich freie, der naturverbundene Mensch allein berufen bleibt, dem Volksstamm jene sittliche Kraft und damit auch die leibliche Vollkommenheit wiederzugeben, die durch irregeleitete Moralbegriffe zu dem Kulturniveau führte, welches heute doch wohl von der Gesamtheit beklagt wird. Um aber auch dem Willen Ausdruck zu geben, gemeinnützig an der Auf- und Höherentwicklung der deutschen Jugend mitzuwirken, hat die Würzburger Arbeitsgemeinschaft, getreu ihrer Idee der Körpergesundung, im Monat Dezember etwa 20 kränklichen oder schwachen Kindern die gesunde und segnende Kraft einer Höhensonnenbestrahlung zuteil werden lassen. Wegen der Selbstkosten des Stromes und der Auswahl solcher Kinder werden Verhandlungen durch die Führung mit dem Stadtrat gepflogen.

Alles in allem kann eine zielstrebige Vorwärtsentwicklung der Würzburger Ligagruppe festgestellt werden. *Sch.*

Jos. Bayer

Das neue Königsberger FKK.-Gelände — Naturschutzgebiet

Die Königsberger Freunde wurden im letzten Herbst durch den Verlust ihres seit Jahren benutzten Geländes in Rothenstein, das der Magistrat ausgerechnet für einen Friedhof und Urnenhain benötigte, schwer betroffen. Nunmehr ist es der Liga gelungen, im Süden der Stadt ein neues ungemein romantisches Gelände für einige Jahre zu pachten. Dies ist der alte Park von Aweiden, dessen vielhundertjähriger Eichenbestand unter Naturschutz steht, eine reizvoll hügelige Landschaft mit stillen Wasserflächen und rauschenden Bächlein. Die intimen Schönheiten des Parks hatten es in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts besonders den Malern angetan, und die besten Vertreter der Königsberger Kunstakademie in jener Zeit wurden nicht müde, sie in vielen Bildern festzuhalten, die noch heute in Königsberger Museen und in Privatbesitz vorhanden sind. Nun soll seine urwüchsige Schönheit dem Menschen Naturschutz gewähren.

Dr. Güttler, Königsberg i. Pr., Schließfach 3.

Ein Däne schreibt:

„Ich war einige Tage in Klappholttal und es war herrlich da zu sein. Ich habe nun gehört, daß wir nächstes Jahr ein Insel hier in Danmark haben sollen, wo man Nacktkultur trieben kann. Es ist ja ein wenig näher, und auch ein wenig billiger als in Deutsch-

ZÜRICH

Der Bund „Neues Leben“ ist im Jahre 1932 auf ungefähr hundert Mitglieder gewachsen, hat aus eigener Kraft ein großes Gelände gekauft und eingerichtet und betätigt sich dort seit Mitte Juni im Sinne der Freikörperkultur. Interessenten wollen sich wenden an David Boxler, Nordstr. 181.

INNSBRUCK

Skikurse und Frühlingstouren im herrlichen Gebiet der Brennergegend. Tagespreis für volle Pension mit Bett 6,50 Schilling, mit Matratzenlager 5,50 Schilling (österreichische Währung). Für Anfänger ist ein herrliches Übungsgelände vorhanden, für Fortgeschrittene eine gute Auslese von Touren. Skikurse unentgeltlich. Weitere Auskünfte gegen Rückporto: Hans Pernthaler, B. d. L., Roseggerstr. 10.

Bill Donsbach

ESTLAND/REVAL

Die FKK. siegt über den Innenminister

Die von Zivilingenieur Eric D. Differt in Estland ins Leben gerufene Freikörperkulturbewegung hat einen aufsehenerregenden Sieg errungen. Im Juli 1932 reichte Differt dem hierfür zuständigen Innenministerium die Satzungen ein, mit der Bitte, sie in das amtliche Vereinsregister einzutragen. Wider alles Erwarten erfolgte aber die Ablehnung der Eintragung mit der Begründung, daß das in den Satzungen vorgesehene Beisammensein von Personen beiderlei Geschlechts und jeglichen Alters in völlig hüllenlosem Zustande den hier herrschenden Anschauungen von Moral und guter Sitte widersprechen würde. Die Polizei sei verpflichtet, zur Wahrung des Anstandes und der öffentlichen Sicherheit jegliche verführerischen Zusammenrottungen, unter welchem Namen und unter welchem Anschein sie auch zustande kommen mögen, zu sprengen. Persönliche Versuche, einen anderen Entscheid mit Mitteln der Überzeugung zu erlangen, schlugen fehl, und so blieb Differt, der nicht verzagte, nur die Klage gegen den Beschluß des Ministers beim estnischen Reichsgericht. Die europäische Union für Freikörperkultur hat durch den Leiter ihres Weltrechtsamts, den auch unseren Lesern bekannten Landgerichtsrat Dr. Hans Vahle, Differt in diesem Kampf durch eine erschöpfende Zusammenstellung juristischen Materials unterstützt, und so gelang es Differt, am 25. Oktober einen Urteilsspruch zu erzielen, in dem der Beschluß des Innenministers für nichtig erklärt und demselben vorgeschrieben wird, die estländische Vereinigung in das amtliche Register der Vereine einzutragen. Dieser Sieg unserer gerechten Sache, ausgefochten von einem einzelnen unverzagten Vertreter unserer Bewegung, ist gewiß einer der wichtigsten Meilensteine auf dem Weg, den der Freikörperkulturgedanke auf seinem Zug in immer größere Gebiete passiert. Der größte Teil der estnischen Presse hat sich mit diesem Gerichtsbeschluß beschäftigt, wobei bezeichnend ist, daß ausgerechnet die einzige deutsche Revaler Zeitung sich in tiefstes Schweigen hüllt. Auch wir gratulieren der jungen estnischen Bewegung zu ihrem epochemachenden Erfolg.

Gerade „Sonniges Land“ und der Reichsbund haben das Recht einer freudigen Anteilnahme. Durch ein Heft unseres „Sonnigen Land“ ist Differt in seiner Aktivität angespornt worden. Er ist ein alter Anhänger unserer Idee, die er als junger Student bereits in den Jahren 1905—1909 in Stuttgart durch Richard Ungewitter kennenlernte. Ursprünglich war ein Anschluß der Revaler Freunde an den Reichsbund beabsichtigt, ein Gedanke, der indes wegen der stark national eingestellten estnischen Bevölkerung fallen gelassen wurde. Doch auch heute noch arbeiten die Revaler Freunde mit dem Reichsbund Hand in Hand. Im nächsten Sommer wird Differt uns auch mit seiner energisch mitarbeitenden Gattin besuchen. Er schreibt: „Es ist uns eine große Freude, Ihnen dies alles schreiben zu können und mit Ihnen in engere Fühlung zu treten.“

Die Vereinigung besitzt übrigens bereits zwei Gelände. Eins liegt etwa 10 km von Tallinn entfernt am Meeresstrand, das andere etwa 12 km von der Universitätsstadt Tartu in einem schönen Hochwaldpark. Beide Gelände haben geräumige Unterkunftsbauten. Wollen wir im nächsten Jahre eine Sommerfahrt dorthin unternehmen?

Bill Donsbach

Der Preußische Landtag gegen das Verbot der Körperkulturschule Adolf Koch

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages hat zur ausgesprochenen Schließung der Adolf-Koch-Schule Stellung genommen und mit den Stimmen *aller Parteien* bei Stimmenthaltung des Zentrums und Abwesenheit der Deutschnationalen folgenden Antrag mit keinerlei Gegenstimmen angenommen:

Das Preußische Staatsministerium wird ersucht, die Durchführung der in Frage kommenden Erlasse über die Schließung der Freikörperkulturschule Adolf Koch und ähnlicher Anstalten auszusetzen, ferner mit Rücksicht auf die erwachsende wirtschaftliche Schädigung und eine notwendig werdende Umstellung *Verhandlungen mit dem Ziele der Weiterführung der Schulen aufzunehmen.* Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist dem Landtag mitzuteilen.

Die Körperkulturschule Adolf Koch hat ihren Unterricht bisher weiter fortgeführt. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, sind auch schon Verhandlungen über weitere Arbeitsmöglichkeiten der Körperkulturschule Adolf Koch eingeleitet worden.

Der Beschluß des Hauptausschusses korrigiert zunächst das Schulverbot, das bekanntlich auf Grund gesetzlicher Maßnahmen aus den Jahren 1839 und 1794 erfolgt ist, und eröffnet Aussichten zur Schaffung neuer Grundlagen, die in der Gegenwart ihre Voraussetzungen haben.

Herbert Bachmann

REICHSBUND-GESELLIGKEIT

SPORTABEND IM WELLENBAD

Am *Montag*, dem *16. Januar*, findet im Wellenbad ein *sportlich-heiterer Abend* statt, der als Werbeabend gedacht ist. Alles Nähere in dem Artikel Wellenbad auf Seite 8.

CH. STRAESSER-FEST

Das traditionelle *Fest von Ch. Straesser* findet wie alljährlich am *Fastnachts-Dienstag*, dem *28. Februar*, in sämtlichen Sälen des Tiergartenhofs am Bhf. Tiergarten statt. Vorverkauf bei allen Veranstaltungen 2,— RM.

MODERNER GESELLSCHAFTSTANZ

Neue Lehrgänge: *Dienstag*, 20.30 bis 22 Uhr; *Sonnabend*, 17—18.30 Uhr. Gymnastikhalle am Knie, Bismarckstraße 12. Leitung: Ch. Straesser, acht Abende 10,— RM.

SCHACHGRUPPE

Die Schachabende finden ab Donnerstag, den 11. Januar, wieder regelmäßig in der Geschäftsstelle statt. Interessenten an einem Turnier werden gebeten, am 11. 1. 33 zu erscheinen.

Sportabend der Sportjugend. Leitung *Rudi Felisch:* Donnerstags 20 bis 22 Uhr in der Gymnastikhalle, Charlottenburg, Bismarckstr. 12, zweiter Hof. Eintritt für Mitglieder der Sportjugend frei.

Reichsbund für Freikörperkultur E. V.

Sitz Berlin

Erster Vorsitzender: Ch. Straesser, Charlottenburg, Berliner Str. 161. Fernsprecher: C 4, Wilhelm 0684. Erster Bundesschatzmeister: Karl Sajoncek, Lankwitz, Seydlitzstr. 45c.

Reichs-Geschäftsstelle: Berlin W 30, Maaßenstr. 14 II, nahe Nollendorfplatz. Sprechstundenleitung: Hermann Pepa, täglich, außer Sonnabend, von 16 bis 18 Uhr. Fernsprecher: B 7 Pallas 3234. Postscheckkonto: Berlin Nr. 834 64. Schriftliche Anfragen werden grundsätzlich nur dann beantwortet, wenn Rückporto beiliegt.

Der „Reichsbund" ist als deutscher Großbund für Freikörperkultur dem Reichsverband RFK. angeschlossen. Mit Tausenden von Mitgliedern ist er einer der leistungsfähigsten Bünde der Bewegung. Er ist partei-, rassenpolitisch und konfessionell neutral und zählt zu seinen Mitgliedern Männer und Frauen jeden Alters und aller Berufe.

Gegen 20 Rpf. in Briefmarken erhalten Sie unseren 16 Seiten starken, reichillustrierten *Prospekt* zugesandt.

Wir bieten folgenden Wochenplan

Montag, 20—23 Uhr: Wellenbad Lunapark (ermäßigter Eintritt: 0,60 M.).

Dienstag, 20.30—22 Uhr: Stadtbad Baerwaldstr. (Eintritt: 0,40 M.).

Mittwoch, 20.30—22 Uhr: Stadtbad Neukölln, Ganghoferstr. 3 (Eintritt: 0,40 M.).

Donnerstag, 20.30—22 Uhr, Stadtbad Lichtenberg, Hubertusstr. 47/49 (Eintritt: 0,40 M.).

Sonnabend, vormittag, 8.00—9.30 Uhr: Wellenbad Lunapark, Halensee (Eintritt: 0,50 M.).

Sonnabend, 20—21.30 Uhr: Stadtbad Mitte, Gartenstr. (Eintritt: 0,40 M.).

Dazu: Stadt- und Wochenend-Gelände / Eigene Gymnastikschule von anerkannter Bedeutung / Massage / Höhensonne / Sportgruppen aller Art unter Fachleitung / Eine gediegene Monatsschrift / Geselligkeit auch in der Stadt.

Aufruf zum Aufbau eines Geländefonds.

Zum Aufbau dieses Geländefonds richten wir an sämtliche Mitglieder, Freunde und Gönner des Reichsbundes die Bitte: Helft mit! Gebt, soweit es in euren Kräften steht, sei es als Spende, sei es als Darlehen, sei es als Beitragsvorauszahlung! Postscheckkonto: Dr. Helmuth Gottschalk, Geländekonto Jungborn, Berlin-Charlottenburg 4, Konto-Nr. 1224 18. Alle eingehenden Beträge werden ausschließlich für die Beschaffung des Außengeländes verwendet.

Bisheriger Eingang: RM 216.—

Reichsbund für Freikörperkultur

Die Finanzkommission: I. A.: Dr. Gottschalk.

Rufen Sie an: B 7 Pallas 3234

Der Leser hat das Wort

Dr. Hans Vahle, Berlin:

Hautkultur — Wannseemode 1933

zweck des bades ist training der haut durch sonne, wind und wasser. soweit bekleidung unabwendbar ist, sollte sie weiß und möglichst leicht sein, weil so luft und licht am besten hindurchgehen und ihre sauberkeit am leichtesten zu kontrollieren ist. ein preußischer zwickelbadeanzug aus dünnstem weißen gespinnst, vielleicht aus seide, ist wahrscheinlich weniger schädlich als ein schwarzer wolltrikot mit allerlei ausschnitten. also: weiß, die ganz große wannseemode! die zuständige industrie, die es ja kann, sollte das schon deshalb machen, weil so ein erklecklich gesteigerter Verbrauch erzielt werden könnte, denn für wasser und luft braucht so jeder zwei verschiedene badeanzüge, und dies hat wieder den großartigen gesundheitlichen vorzug, daß man lernt, aus anlaß des anzugwechsels sich das fell großartig warm zu frottieren und vielleicht sogar zu ölen. so würden die dem ohnehin schwer genug geprüften preußischen volke verordneten zwickel bisher nicht geahnten segen entwickeln.

daß man — in diesem zusammenhang — die familienbäder amtlich auszeichnet mit dem schmückenden beiwort der „sogenannten", zeugt von geschmack und witz.

Kurt Pönicke, Berlin-Tempelhof:

Werbung durch Zeitschriften

Die Bilder im Novemberheft sind besonders günstig ausgefallen. Ich sende regelmäßig zwei Hefte nach Italien, das eine nach Triest, das andere nach Rom. Es werden sich in dieser Weise manche Punkte ergeben, über die ein Gedankenaustausch nützlich ist.

Josef Rötzer, München:

Der Blick auf den Zwickel

Es gilt als nicht gerade anständig, den Blick zuerst an die Stelle zu heften, wo in Zukunft der Zwickel sitzen soll. Der Polizist wird aber jetzt dazu gezwungen, ja, er muß sogar auf den Zeitpunkt aufpassen, wo der oder die also Beäugte sich in eine Stellung bringt, die ihn von dem Vorhandensein dieses diskret verborgenen Stoffstückchens überzeugt. Das ist noch weniger anständig, muß auffallen und unbedingt skandalös wirken.

Willi Horn

Riebicke

Paul Zarnekow, Bergedorf-Hamburg:

Zur Einheitsfront

Ich bin sehr erfreut, daß gerade der Reichsbund mit seiner Großzügigkeit und geführt von Menschen der Jugendbewegung, die die Verbindung mit dem modernen Leben gefunden haben, die Einheitsbewegung in der FKK. so stark fördert. Die meisten Führer von FKK.-Bünden sind oder waren ja leider sehr engstirnig und zu sehr in ihre ach so hohen Ideale verrannt. Es ist auch außerordentlich wertvoll gewesen, daß durch Sport, Spiel und Gymnastik tüchtig Bewegung in das oft allzu träge Sonnenbaden hineingebracht worden ist.

Dr. Bruno Wolf, Brünn:

Über „Sonniges Land"

Ich beziehe seit Jahren eine andere FKK.-Zeitschrift und war der Ansicht, daß deren Nachrichten genügten, um die Verbindung mit der Bewegung aufrecht zu halten. Leider ist dies nicht der Fall, wie die Sache mit dem FKK.-Strand in Prerow beweist, von der in jener Zeitschrift kein Wort gestanden hat.

Karl Strubl, Deisenhofen bei München 75 c:

Zur Arbeitslosenfrage

Auch ich würde so gerne im frohen Kreise der FKK.-Freunde weilen. Leider ist aber uns arbeits- und unterstützungslosen Menschen dies Paradies verschlossen. Gerade uns, denen doch Aufheiterung und Lebensfreude am meisten fehlt. Viele schämen sich, um Aufnahme zu bitten, aber keinen Beitrag zahlen zu können. Oft kommen ja auch noch viele andere Unkosten, wie Fahrgeld usw., hinzu.

Als Einzelgänger nackt zu baden ist nicht das richtige, denn man sucht ja nach der Gemeinschaft froher lebensbejahender Menschen. Als Alleingänger wird der Arbeitslose immer verbitterter. Vielleicht wissen die Leser des „Sonnigen Landes" zu dieser Frage etwas zu sagen. Vielleicht äußern sich die Bünde einmal dazu, wie dieses Problem zu lösen ist.

Paul Mayer, Genf, 7 Quai Capo d'Istria:

Sie wollen zu Besuch kommen

Wir sind drei Burschen und ein Mädchen und wollen im nächsten Frühling eine Reise durch Deutschland machen. Wir haben einen Wagen und werden Zelte und Faltboote mitnehmen. So oft wie möglich möchten wir nackt baden, denn wir sind Mitglieder des Schweizer Lichtbundes. Die Reise soll uns führen durch: Stuttgart, München, Nürnberg, Saalfeld, Leipzig oder Dresden, dann hinauf nach der See, an der Küste entlang bis Hamburg, Hannover, Köln und zurück.

Welche FKK.-Gruppen würden uns gern bei sich zu Gast sehen?

Besprechungen

Dr. Hans Vahle:

Zielskizze der Freikörperkultur, *ein Leitfaden für Leibeszucht und gesundes Leben.* — Polverlag in Wallen, Kreis Meschede.

Die Situation, in der sich die Freikörperkultur befindet, wurde deutlich gemacht durch die Veranstaltung einer Führerschulungswoche, in deren Verlauf durch Vorträge und einige körperliche Übungen aus interessierten, meist mehr oder weniger jungen Anhängern unserer Bewegung Führer herangebildet werden sollten. Die wahren Führer sind andern Orts zu suchen. Die eigentlichen Führer, das sind jene wenigen, die die große Richtung angeben, in der dann die, sagen wir, offiziellen Führer getreulich ihre Tagemärsche zurücklegen. Beide sind notwendig. Aber ohne die eigentlichen würden wir nicht weit kommen und sehr herumirren.

Einer dieser ganz wenigen ist Hans Vahle, einer der ewig Jungen, der, obwohl er schon längst die FKK.-Pubertät hinter sich gelassen hat, noch heute ein groß Teil der Überraschungen in unsere Bewegung hineinträgt, die sie uns auch nach einem Dutzend Jahren immer wieder neu reizvoll machen, obwohl sie sehr selten sind. Die Ideologie und die Terminologie der Freikörperkultur sind verhältnismäßig eng begrenzt, und was man von den Führern hört oder liest, ist meist altes gutes geistiges Erbgut der Väter, wenn man so von den Jahrgängen einer so jungen Bewegung sprechen darf. Da freut man sich über jeden neuen Begriff, über jede Erweiterung des Gedankenkreises, über jede Brücke zu benachbarten Gebieten, mit denen uns bisher noch nichts verband.

In diesem Sinne ist Hans Vahle Pionier, in diesem Sinne hat er etwas zu sagen, und wie er es sagt in eigener Prägung, ist wie ein frischer Wind. Seine Zielskizze sollte jeder lesen, der wissen will, was Freikörperkultur ist: grundlegend, für den einzelnen, für den Bund und als öffentliche Forderung.

Das Büchlein ist gut ausgestattet mit netten Bildern und verhältnismäßig billig. Zu beziehen durch den Auffenberg-Verlag. *Ch. Str.*

Zehn Jahre Fackelreiter-Verlag

Zehn Jahre steht heute der Fackelreiter-Verlag im Dienst einer Gesinnung, im Kampf für Frieden, Freiheit, Kultur und Recht. Seit einem Jahrzehnt veröffentlicht er republikanisch und pazifistisch eingestellte Literatur, und heute beweisen die Übersetzungen in fast alle Kultursprachen, daß diese eindeutige Geisteshaltung in der ganzen Welt geachtet und geehrt wird. Die Bücher „Regiment Reichstag", „Vier von der Infanterie", „Eros im Stacheldraht" dürften den meisten Lesern bekannt sein. Für die Entwicklung der Freikörperkulturbewegung wichtig gewesen ist das Hans-Paasche-Buch „Lukanga Mukara", die Geschichte der Forschungsreise eines Negerhäuptlings ins Innerste Deutschlands. Dieses Buch ist wie kein anderes bahnbrechend gewesen und gehört nicht nur zu den klassischen Büchern der Jugendbewegung, sondern ist unbedingt anzusehen auch als eins der wenigen Werke im kleinen Kreis der FKK.-Literatur, das mit zündendem Witz und feinstem Esprit Breschen in eine solide Bürgerlichkeit hineinschlägt, in denen wir es uns späterhin in aller Gemütlichkeit bequem machen konnten. Wer „Lukanga Mukara" noch nicht gelesen hat, sollte dies schleunigst nachholen. *Ch. Str.*

Der lichte Weg

Sprechchor von Günther Preuß.

wir sind nicht gerade reich an dichtwerken, die das wesen und das wollen der fkk. decken. „der lichte weg" ist eins der ganz wenigen, die insoweit recht hohen anforderungen entsprechen. nur wenig über hundert zeilen, doch jede geladen von zielklarer wucht, geschliffen bis ins letzte, durchdringend und mitreißend. eigentlich sollte sie jeder von uns auswendig wissen. jeder bund sollte diese verse in großem sprechchor vorführen, es gibt keine packendere werbung. auf dem 3. europäischen kongreß hörten wir den „lichten weg" von einem kleinen dutzend. die wirkung war ausgezeichnet.

in wenigen jahren auf dem ersten fkk.-weltkongreß muß ein chor von tausenden diese verse donnern, und in jedem von diesen muß jedes dieser worte leben. *dr. hans vahle.*

BERICHTE

aus den Ortsgruppen

München. Unsere Veranstaltungen, Wanderungen und Skitouren brachten uns frohe Stunden. Wir empfanden so recht die Wohltat der strahlenden Sonne in den winterlichen Bergen. Die Weihnachtsfeiertage hat ein Teil unserer Mitglieder im schönen Tirol verbracht und wir denken gerne an diese Stunden in dem stillen Tal zurück. Auch zu Ostern werden wir dort einkehren, um in dieser abgeschiedenen Bergwelt den Frühling zu begrüßen.

Auf unserem Gelände zeigt sich Busch und Baum im Rauhreifmantel. Doch bei der Abgeschlossenheit unseres Geländes gedenken wir Anfang März den Geländebetrieb bereits wieder aufzunehmen.

Skikurse laut Vereinbarung mit Herrn A. Leiß. Ort: Rohaurer Haus, Höhe 1000 Meter, Bahnstation Hausham, zwischen Schliersee und Tegernsee, Unterkunft für 150 Personen. Bei schwacher Schneelage ist das Übungsfeld in höheren Regionen südlich des Schliersees verlegt, Unterkunft dann in Neuhaus (Bahnstation an der Linie Schliersee—Bayrischzell) im Touristenheim Josefstal. In der Zeit zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige (6. Januar) tägliche Kurse, sonst nur an Feiertagen. Auf besondere Bestellung jederzeit. Alles Nähere durch die Ortsgruppe.

Ortsgruppe Nürnberg

Zur Wintersonnenwende fanden wir uns fern von der Großstadt im Sebalder Forst um ein mächtiges Feuer. Unsere Jungen und Mädchen in Wandervogelkluft mit hellen Augen in ihren heute noch sommerbraunen Gesichtern. Geige und Laute spielten, und wir faßten die Hände im Kreis. Kräftig schallte ein Sonnwendlied durch den Forst. Wir dachten an die Wiederkehr des Lichtes und an die Freude, welche uns bald wieder auf sommerlichen Auen erwartet. Mit Singsang ging es dann heim durch die Nacht.

Vom 12. bis 25. Februar können Mitglieder und Freunde sich an einem idealen Skitourenkurs unweit von Traunstein in den Bayerischen Alpen beteiligen. Unkosten der Notzeit entsprechend gering.

Allen Mitgliedern und Freunden viel Glück im neuen Jahr!

Gg. Chr. Braunstein,
Heroldsberger Weg 69.

Ortsgruppe Aussig

Wir planen für Werbezwecke die Herausgabe einer Bildermappe mit originalen Photos aus der Bewegung. Aus dem gleichen Grunde wollen wir eine Reihe von Stereobildern anlegen. Zu diesem Zweck wünschen wir unsere eigenen Bilder mit denen anderer Gruppen zu tauschen. Die Photos sind an den Unterzeichneten zu senden. Die Einsender erhalten die gleiche Anzahl Aufnahmen unserer Ortsgruppen postwendend zugesandt.

Karl Seifert, Aussig-Elbe (S. C. R.),
Kippeltstr. 20.

Ortsgruppe Lübeck

Mittwochs, 20 Uhr, Gymnastik. Die Abende werden sehr rege besucht. Auch auf dem Gelände herrscht Sonntags und teilweise auch in der Woche fröhliches Treiben. Näheres bei *Bruno Christiansen, Yorckstr. 10—12,* u. *Johs. Heinsohn, Nebenhofstr. 4—6.*

Ortsgruppe Dortmund

Jeden Sonnabend von 19½—21½ Uhr findet unser Gymnastikabend in einer großen Halle unter Leitung eines geprüften Gymnastiklehrers statt. Intensivste Gymnastik wechselt mit sportlichen Spielen.

Einige Unentwegte finden sich trotz des Winters jeden Sonntag zum weiteren Ausbau auf dem Gelände ein. Wir hoffen, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um auch die anderen daran zu erinnern, daß auch sie zur Arbeit benötigt werden, wenn wir uns im nächsten Sommer draußen wohl fühlen wollen. Aus demselben Grunde bitten wir um Zahlung der rückständigen Beiträge. Allen Mitgliedern im ganzen Reich einen Neujahrsgruß!

Kurt Fischer

SKI-GRUPPE

Leitung: Rudi Felisch.

Achtung, Wintersportler! Nächste Skifahrt nach Tirol oder in die Schweiz beginnt Anfang März.

Ende Januar findet eine Schlittschuhfahrt über 2 oder 3 Tage nach dem Spreewald statt.

Nähere Auskünfte bei Felisch an den Badeabenden oder durch die Reichsgeschäftsstelle, Berlin W 30, Maaßenstraße 14.

EUFK

Europäische Union für Freikörperkultur

Anschrift des Generalsekretärs: I. E. Floersheim, Leiter des Akademischen Sprachen-Dienstes, Geschäftsstelle des RFK., Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 19.

EUFK.-MITTEILUNGEN

Frankreich. Wie die Association Libre Culturiste La France, mit dem Sitz in Marseille, mitteilt, ist dieser Verband jetzt nach dem in seiner letzten General-Versammlung gefaßten Beschluß im Besitz eines sehr schön gelegenen, großen Parks gekommen. Abgesehen davon, daß dieses neue Gelände sehr bequem zu erreichen ist, sind besondere Plätze für Sonnenbäder, fließendes Wasser mit Dusch- und Badepiscines eingerichtet worden. Es ist ferner geplant, die Sport-Anlagen dieses Geländes bedeutend zu erweitern, z. B. durch Anlage eines Tennisplatzes.

Frankreich. Die Ligue Gymnique de la Côte d'Azur, Sitz in Nizza, teilt mit, daß die Einschreibegebühr und der Jahresbeitrag bedeutend herabgesetzt worden sind. So beträgt jetzt die Einschreibegebühr nur 30,— Fr. (5,— RM.) und der Jahresbeitrag, drei Monate nach Eintragung zu zahlen, nur noch 60,— Fr. (10,— RM.), wobei Familien lediglich einmal diese Summe zu entrichten haben. Gemeinsame Ausflüge werden stets Sonntags und Feiertags durchgeführt. Mittwochs und Sonnabends von 21.00—22.30 Uhr ist Gymnastikabend.

Italien. Es ist in Erwägung gezogen, die Azienda di Cura e Soggiorno in Senigallia mit einem am Meeresufer gelegenen Gelände von 35 000 qm der Freikörperkultur zu erschließen. Eventuelle Interessenten mögen sich an den EUFK. wenden.

Amerika. In New-York wurde eine neue Freikörperkultur-Gruppe gegründet, die eine monatlich erscheinende, vorläufig hektographierte Zeitschrift „The American Gymnosophist" herausgibt. Eine kurze deutsche Inhaltsausgabe der 3 ersten Nummern September, Oktober, November kann vom Sekretariat der EUFK. bezogen werden.

Mexiko. Zehn Mitglieder der „Sociedad Naturista de Yucatan", der mexikanischen FKK.-Gruppe, haben an verschiedenen Tagen der Woche ihr Heim für Werbe- und Vortragsabende zwecks Verbreitung des Lichtgedankens zur Verfügung gestellt. Mit solchen Heimabenden soll eine sehr günstige Wirkung erzielt worden sein.

Spanien. Es rührt sich in Spanien! Im Lande der Inquisition sind unsere Freunde rege am Werk. In Malaga soll jetzt eine FKK.-Gruppe gegründet werden. In Madrid haben sich die Stadtbehörden entschlossen, die früheren königlichen Marställe niederzureißen und an deren Stelle große Garten- und Parkanlagen zu schaffen, die mit ausgedehnten Wiesen für Sonnenbäder freigegeben werden sollen. Hier seien noch einige Richtlinien der „Praktischen Idealisten" aus Barcelona wiedergegeben: 1. Wir werden für unsern Nächsten arbeiten, anstatt zum eigenen Vorteil und Nutzen, 2. Wir werden unsere physische Natur beherrschen, anstatt daß sie uns beherrscht, 3. Wir werden zwischen der inneren Wirklichkeit und der uns umgebenden Erscheinung unterscheiden, 4. Wir werden zusammen mit allen wirken, die zu uns gehören, um einen gesellschaftlich belebten Staat für diese Ideale zu schaffen, und kein äußerer Unterschied darf uns in dieser hohen Arbeit trennen.

I. E. Floersheim.

BERICHTIGUNG

Nachträglich ertappt wurde ein Druckfehler, der sich in dem hier in der Nr. 11 abgedruckten Aufsatz über die BPV. eingeschlichen hatte, nämlich:

> *der RFK. ist nicht mitglied des reichsausschusses für leibesübungen. aber er unterhält lebhafte, freundschaftliche beziehungen zu ihm, auch zum reichsverband für deutsche jugendherbergen und zum reichsausschuß der deutschen jugendverbände. mehrere RFKbünde sind mitglieder dieser drei reichsorganisationen und anderer sportvereinigungen, auch von gemeindlichen jugend- und wohlfahrtsausschüssen u. dgl.*

Um Korrektheit zu gewährleisten, glauben wir diese Richtigstellung nicht ablehnen zu dürfen.

ACHTUNG!

Das Sonnabend-Morgenbad des Reichsbundes beginnt jetzt erst um 8 Uhr.

LICHT-FRONT

Einzige vollständige, laufend bearbeitete Anschriftentafel aller von der Spitzenorganisation der FKK-Bewegung, dem Reichsverband für Freikörperkultur RFK e.V., anerkannten Freikörperkulturbünde des In- und Auslandes

BERLIN

REICHSBUND
für Freikörperkultur e. V.

Reichsgeschäftsstelle:
W 30, Maaßenstr. 14 II (am Nollendorfplatz). Fernspr.: B 7 Pallas 3234. Sprechstunden täglich, außer Sonnabends, von 16—18 Uhr.

Eigene Gymnastikschule, Sportgruppe, Wasserballmannschaften, Trainingskurse für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen, Schachgruppe, Wassersportabteilungen. Mehrere Gelände in der Stadt und an märkischen Seen. Sommer u. Winter große Badeveranstaltungen.

Die Bünde des Reichsverbandes RFK, Sitz Berlin

Interessenten, deren Wohnort nicht verzeichnet ist, werden gebeten, sich zu wenden an den **Reichsverband für Freikörperkultur,** Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 19. Auskunft vollkommen kostenlos. Rückporto erbeten.

Aachen: Bund freier Menschen. Hans Bongard, Postfach 119
Aachen: Liga für freie Lebensgest. Hubert Krausen, Hindenburgstr. 59.
Arnswalde: Schwanheider Bund. Hans Böckler, Seeweg-Ost 24.

Bautzen: Bund der Sonnenfr. Kurt Hahn, Fichtestr. 4.
Berlin: Reichsbund siehe oben.
Berlin: Arbeitskreis Freiwerk. Bernhard Backhaus, Neukölln, Hohenzollernplatz 1.
Berlin: Bund f. Körperk. u. Natursch. e. V. Otto Lachmann, Friedenau, Wiesbadener Str. 83.
Berlin: Dtsch. Luftbadges. e. V. Paul Gabler, Mariendorf, Chausseestr. 284.
Berlin: Liga f. fr. Lebensgest. Fr. Gerda Krause, Johannisthal, Herrenhausstraße 9 III.
Berlin: Licht-Bund Märchenwiese e. V. (LBM.). W 56, Schließfach 20.
Berlin: Neusonnlandb. NW 7, Postf. 24.
Berlin: Sparta, Sportl. Vereinig. e. V. C. Almenröder, Halensee, Karlsruher Str. 27.
Beuthen: Sonnland Ob.-Schlesien. Heinr. Sachs, Biskupitz O./S., Mühlstr. 12.
Bielefeld: Geländegem. Frau E. Kranzmann, Postfach 750.
Bochum: Liga f. fr. Lebensgest. Ludw. Hoffmann, Hattingerstr. 150.
Bonn: Bund der Lichtfr. e. V. Erich A. Vetter, Schumannstr. 3.
Brandenburg: Bund d. Lichtfreunde e. V. Frank Vandré, Doberaner Str. 4.
Braunschweig: Liga f. fr. Lebensgestalt. Fritz Berthold, Bebelstr. 9.
Bremen: Liga flL. Carl Menne, Bonner Str. 8.
Breslau: „Sonnenfreunde" i. Reichsbd. f. FKK. e. V. Erich Haschke, Höfchenstr. 96.
Breslau: Liga f. fr. Lebensgest. Sigfrid Fontane, V. Tauentzienplatz 11.
Breslau: RFK.-Ortsgr. Ernst Poppe, Ring 2, Berliner Pl. 7.
Bunzlau: Lichtbund Schlesien. Paul Golick, Altjäschwitzer Str. 10.

Chemnitz: Vereinigte Lichtfreunde e. V. Paul Epperlein, Casparistraße 3.
Chemnitz: Liga für freie Lebensgestaltg. F. Brünnert, Riesa, Rittergutsstr. 19.
Cottbus: Schwanheider Bund. Herbert Kaethner, Eigene Scholle 10.

Danzig: Finus, Vereinigung f. FKK. Adolf Weide, Zoppot, Charlottenstr. 3.
Darmstadt: „Orplid", B. f. Geistes- u. Körperk. e. V. Erich Küspert, Landskr. Str. 69.
Dessau: Bund der Sonnenfreunde zu Dessau. Paul Belau, Trichstr. 51.
Dessau: Kreis f. fr. Lebensgest. Karl Bückmann, Pötnitz 33.
Dortmund: Reichsbund für FKK. K. Fischer, Landgrafenstr. 113.
Dortmund: Liga f. fr. Lebensgest. Arthur Meyer, Danewarkstr. 9, v. I.
Dortmund: RFK.-Ortsgruppe. Fritz Gerling, Matthias-Grünewald-Str. 54.
Dresden: Bund der Sonnenfr. e. V. Kurt Göhler, Maternistr. 17, Tür D.
Dresden: Liga für freie Lebensgestaltung. Willi Waldau, A 27, Alt-Plauen 6.
Düsseldorf: RFK.-Ortsgruppe. Aug. Klein, Lorettostr. 28.
Düsseldorf: Liga f. fr. Lebensgest. Jos. Christiani, Ellerstr. 66.
Duisburg: Bund f. Lebensreform Erich Brand, Felsenstr. 110.
Duisburg: Liga f. fr. Lebensgestaltg Walter Ringleib, Siechenhausstr. 11.

Erfurt: Liga f. fr. Lebensgest. Robert Bachmann, Schlachthofstr. 70 I.
Erfurt: Schönburger Jugendgelände-Bund. Reformhaus Willi Kandt, Weitergasse 6/8.
Essen: Liga für freie Lebensgestaltung. Erich Roth, Altenessen, Hövelstr. 12.
Essen: Bund für Lebensreform. Carl Rogalla, Söllingstr. 80.

Frankfurt a. M.: „Orplid", Bund für Geistes- und Körperk. Willi Lederer, Eckenheimer Landstr. 41.
Bad Freienwalde (Oder): Reichsbd. f. FKK. e. V. Hans Seelow, Marktstr. 11.
Fürth: Lichtgem. Franken für aufsteig. Lebensweise. Andreas Schellenberger, Bogenstraße 19.

Görlitz: Lichtbund. Fritz Scheibe, An der weißen Mauer 4381.

Halle a. d. S.: Liga f. fr. Lebensgest. Walter Lewin, Artilleriestr. 82 II.
Halle a. d. S.: Schönburger Jugendgelände-Bund. Gerhard Böge, Geiststr. 17.
Halle a. d. S.: Lichtbd. Sonnenland. Arthur Puschendorf, Torgauer Str. 23.
Hamburg: Freiluftbund Hamburg e. V. Hb. 24, Mühlendamm 24.
Hamburg: Arbeitsgemeinschaft für Freikörperkultur. Anschrift: Hamburg 8, Dovenfleeth 19/21.
Hamburg-Altona: Liga für freie Lebensgest., Friedensallee 124.
Hannover: „Freikörperkulturbund Sonnenland". A. Zierhut, Georgstr. 15.
Hannover: Liga f. fr. Lebensgest. E. Rautmann, Grotefendstr. 4 II, b. Bachrach.
Harlaching: Bd. d. Lichtfr. A. List.
Heidelberg: Sonnenfreunde, Bd. f. körp. u. geist. Volksges. Itzer Loos, Hauptstraße 174 II, r.

Jena: Reichsbund f. FKK. e. V. Erich Patzer, Markt 13.
Jena: Schönburger Jugendgelände-Bund. Fritz Seeber, Am Burggarten 3.

Kassel: Lichtkreis. Wilhelm Rieck, K.-Bettenhausen, Ringhofstr. 30 II.
Koblenz: „Orplid", Bd. f. Geist.- u. Körperk. e. V. Karl Lorentz, Pfaffendorf, Emser Str. 80.
Koblenz: „Neues Leben", Friedrichstraße 15.
Köln: „Sonnborn", Ortsgr. d. Reichsb. f. Freikörperk. Hch. Knapp, Aquinostr. 13. Fernspr. 787 30 und 2146 30.
Köln: „Lichtkreis", Hauptp. Schließfach 376.
Köln: „Neues Leben", Bd. f. körp. u. geist. Volksges. e. V. Hauptp. Schließfach 46.
Konstanz: B. d. Lichtfr. Postschließfach 409.
Königsberg i. Pr.: Liga f. freie Lebensgest. Rich. Awiszus, Luisenallee 71.
Kösen: Schönburger Jugendgelände-Bund. Albert Schirme, Sabinenstr. 2.
Krefeld: Liga für freie Lebensgest. Wilh Schütten, Hochstr. 28.

Landsberg a. d. W.: Schwanheider Bd. Will Tschierschky, Steinstr. 12, III.
Lausitz: Lichtb. Schlesien. Max Pelikowski, Siedl. Baldenshag, Lägsen (Forst).
Leipzig: Liga für freie Lebensgest. Dr. O. Herbert Hanes, W 34, Pfeilstr. 2.
Leipzig: Freikörperkulturbund e. V. Kurt Weisse, Reiskestr. 9.
Leipzig: Schönburger Jugendgelände-Bund. Max Hoene, C 1, Marschner Str. 4.
Leipzig: Vereinig. f. neuzeitl. u. ges. Lebensgest. e. V. Dr. C. Fritzsche, S 3, Südstr. 32.
Leverkusen-Wiesdorf: „Neues Leben". Karl Klammer, Kölner Str. 277.
Liegnitz: Lichtbund Schlesien. Eugen Ueberall, Frankfurter Str. 9.
Liegnitz: Liga f. freie Lebensgest. Karl Amling, Ring 6 III.
Limburg a. d. L.: Bund der Lichtfreunde e. V. Gustav Menges, Eschhöfer Weg 5.
Löbau i. Sa.: Liga f. fr. Lebensgest. Ernst Zieschank, Alt-Löbau 21.
Lübeck: Reichsbund für Freikörperkultur. Bruno Christiansen, Yorkstr. 10/12, oder Joh. Heinsohn, Nebenhofstr. 4/6.
Lüdenscheid: Bund der Lichtfr. e. V. Grete Schulte, Werdohler Str. 84.
Lüneburg: Liga f. freie Lebensgest. Wilh. Lüders, Koppelweg 6.

Magdeburg: Lichtbund e. V. Fritz Henschel, Am Sudenburger Tor 5 I.
Magdeburg: Liga f. fr. Lebensgest. Paul Fischer, Fermersleben, Adolfstr. 13 p.
Mainz: „Orplid", Bd. f. Geist- u. Körperk. e. V. Ernst Hecklau, Schafsgasse 1.
Mainz-Wiesbaden: Liga f. fr. Lebensgest. Carl Fr. Herrmann, Bebelring 69.
Mannheim-Ludwigshafen: Liga f. fr. Lebensgest. F. Schwab, Kl. 5 b.
Merseburg: Liga f. fr. Lebensgest. Albert Konwiarz, Wallendorf 24 I.
München: Reichsbund f. FKK. e. V Nicolaus Stolz jun., 2. NW, Karlstr. 6 IV. Telephon 559 57.
München: Sonnenbund Helios, im Reichsbund f. FKK. e. V. J. Rötzer, Sophienstraße 5 b, Gartengeb.
München: Liga f. fr. Lebensgest., Neureuther Str. 8 I.
München-Gladbach: Bund der Lichtfr. e. V., Gr. Niederrh., siehe München.

Naumburg: Schönburger Jug.-Gel.-Bund. Reformhaus Otto Kars.
Nürnberg: Reichsbund f. FKK. e. V. Gg. Chr. Braunstein, Heroldsberger Weg 69.
Nürnberg: Bund der Lichtfr. e. V. Hans Popp, Amannstr. 8.
Nürnberg: Lichtgem. Franken für aufsteig. Lebensgest., Vordere Sterng. 4/6 III.

Oberhausen: Bund f. Lebensreform. Fritz Groß, Konkordiastr. 28.
Oppenheim: Bd. d. Lichtfr. Helmut Hube, Markt 10.

Piesteritz (Bez. Halle): Reichsbund f. FKK. e. V. Fritz Meyer, Strengstr. 26.
Plauen i. Vogtl.: Liga für freie Lebensgestaltung, Antonstr. 17 I.

Ratzeburg i. Sa.: Bund d. Lichtfr. H. Diers.
Regensburg: Bund der Lichtfreunde e. V. Georg Glas, Drehergasse 21.
Rostock i. Meckl.: Liga für fr. Lebensgest. Ludwig Wiede, Schröderstr. 37.

Saargebiet: Liga f. fr. Lebensgest. L. Scholly, Saarbr. 3, Marienstr. 8.
Stettin: Vereinigte Lichtfreunde. Fritz Dittmer, Grabower Str. 11.
Stuttgart: Fkkbund Sonnenland. Eugen Sannwald, Winnenden, Turmstr. 14.
Stuttgart: Lichtbund, Erich B. Wagner, Friedrich-Ebert-Str. 69.

Waldenburg: Lichtb. Schles. Peter Comes, Liebau i. Schl., Neue Bahnhofstr. 21.
Weimar: Schönburger Jug.-Gel.-Bd. Dr. Bernh. Schulze in Leipzig W 31, Könneritzstr. 112 III.
Weißenfels: Schönburger Jugend-Gelände-Bund. Reformhaus Oehlmann, Nikolaistr.

Wiesbaden: „Orplid", Bd. f. Geist- und Körperk. e. V. Heinrich Küster, Herrngartenstr. 7 III.
Wiesbaden: Liga f. fr. Lebensgest. Gg. Keller, Steingasse 23.

Würzburg: Liga f. fr. Lebensgest. P. Schmitt, Würzburg 1, Schließf. 148.
Wuppertal: Liga f. fr. Lebensgest. Max Krefting, Barmen-W., Tütersburger Straße 19.

Wuppertal: Lichtbund, Vereinig. f. Lebenserneuerg. e. V. Friedrich Hasselblatt, Barmen, Sedaner Str. 63.
Zwickau: Liga fr. Lebensgest., Glauchauer Str. 38 III.

Dem RFK. nahestehende Bünde

Berlin: Jugendgel. Birkenheide e. V. Herbert Weißflog, N 20, Hochstr. 11.
Berlin: Verein sozial. Lebensreform. Hans Guttheil, SO 36, Görlitzer Str. 44.
Braunschweig: Lichtfreunde. Helm. Heicke, Nußbergstr. 48.
Bremen: Soz. Fkk.-Bund. Hans Köhrmann, Am Fesenfeld 135 II.
Bremen: FKKGem. Steller Heide, Kurt Jahn, Delmenhorst, Schillerstr. 37.
Göttingen: „Freisonnland", Ges. f. Luft- und Sonnenbaden, Hubert Kaufhold, Reinhäuser Landstr. 62.
Hannover: Sonnenfreunde. A. H. Schilf, Flüggestr. 1 III
Hannover: Gel. Gem. Ed. Markmann, Engelbostler Damm 18a, I.
München: Frei-Sonn-Land, proletar. FKK-Bund. Josef Zeilhofer, Ringeisstr. 4 II.
München: FKK.-V. Dr. Otto Kraus, Brunnstr. 8.
Pirmasens: Frei-Sonn-Land, prolet. FKK-Bund. Karl Scharf, Schachenstr. 77.
Sylt: Klappholtthal. Klappholtthaler Bund, Freideutsches Jugendlager.
Wuppertal-Elberfeld: Ver. für Volksges. und Fkk. Hugo Möll, Elberfeld, Holsteiner Str. 30.
Würzburg: FKK. Bd. Karl Frdr. Müller, Aurorastr. 8, III.
Zittau: Gem. Oberl. Lichtfr. Horst Trommler, Zittau, Goethestr. 2.

AUSLAND

Jede gewünschte Auskunft über Fragen der Freikörperkultur im Ausland wird gern kostenlos erteilt von der Europ. Union für Freikörperkultur, Berlin NW, Schiffbauerdamm 19.

All informations wanted about matters of Freebody culture in Germany and abroad are given without charge by the Foreign Department of the Freikörperkultur, Berlin NW, Schiffbauerdamm 19.

Belgien

Antwerpen: De Spar Cultureele Bond voor Vrije Lichaamsentwikkeling Ethiek, Schoonheidszin, Kampeersport & Natuurbescheerming, rue de la Constitution. 51.
Antwerpen: Bund naturist. Ver. Constitutiestraat 51.
Brüssel: Bund der Lichtfreunde e. V. Albert Steylaers, rue des Coteaux 121.
Brüssel: „Mieux Vivre", M. Charles, Br.-Uccle, 267 Chaussée de St. Job.

England

England: The Sun-Folk Society, W. R. D. Martin, Kimblewick, Mandeville Road, Aylesbury.
London: Bund der Lichtfreunde e. V. Artur L. Critchard, 113 Durham Road East Finchley N. 2.
London: The National Sun and Air-Association c/o Mrs. R. M. Lili, 10 Thorpe Crescent, L. 17.
London and Sussex: The Prometean Soc. (Sunbath Groups) Informations by „The 20th Century", 6 Quilford Place London WC 1.
London: Gymnic Ass. of Great Britaine c/o Mr. Petter S Tavistock Crescent, Westbounn Park.
London: The Sun Bathing Soc. Mr. N. Barford S. E. 19, Upper Norwood.
London: The Olympian League, 116 Camhall Road Leitenstone, E. 11.
Devonshire: Rowland Barrett, Stoke Fleming Dartmouth.
Teddington MDX: H. C. Booth, 18 Munster Road.

Estland

Tallinn-Reval: Estl. Verein f. FKK. (Eesti Vabakehakultuuri-Übing), Eric D. Differt, Oskarit 55/14.

Frankreich

Algier (Marokko): A. Rozée, 8 Rue Empereur Vespasien.
Loumede — Ramatuelle: Club gymnique et naturiste. J. Haimovith.
Marseille: Association Libre Culturiste de Provence, Präsident: M. Vandes, 8, Rue Paradis, Tél. Dragon 10—70.
Nizza: Ligue gymnique de la Cote d'Azur, Galerie des Annonces, 13, rue Alberti.
Nizza: Groupe gymniste et naturiste, Nice 40a Rue République.
Paris: Les Amis de Vivre (Sparta Club). M. K. de Mongeot, rue de Logelbach 2.
Paris: Ligue naturiste (Physiopolis et Heliopolis) Dr. Durville, rue Cimarosa.
Paris: Club Gymnique de France, 6, rue Serpente 28.
Paris: Foyer naturiste, 8, rue du Sentier.

Griechenland

Athen: Gymniki Physiolatria, 4 Rue apalou.

Holland

Amsterdam: Bond van Lichtvrienden, Wim Duveen, Okeghemstr. 32.
Haarlem: Prolet. Vrije Lichaamscultuur, Oude Raamstr. 11.
Laren (Holland): Vrije Lichaams Kultuurbeweging „Swanheim". Fokko W. van Till, Goyersgracht Z 23.

Italien

Mailand: Unione naturista italiana. Via Procopio.

Lettland

Riga: Gesundheitspflegeverein „Saule". Oskar Köhler, Schkuhnu eela 17—3.
Riga: Lettländischer FKK-Verein. Jakob Grünberg, Pasta kaste No. 982.
Riga: FKK.-Verein „Saulstari". Alexander Jaunsem, Valnu eela 17—2.

Oesterreich

Graz: Steiermärkischer Bund für Körper- u. Geisteskultur „Hochland". Werner Strake, Graz, Zwerggasse 6.
Graz: Verein „Gesunde Menschen", Red. Scheucher, Atemsgasse 8.
Wien: Bund österr. FKK.-Vereine, W. I, Lothringer-Str. 3 (Sportverlag).
Wien: Liga für freie Lebensgestaltung. W. Schmidt, Wien XVIII, Währinger Gürtel 137.
Wien: Bund freier Menschen, B. Slais II. Mohrengasse 22/13.
Wien: Bund für Freilichtkultur. I., Kohlmarkt 10.
Wien: Lichtbund „Kormoran", II., Taborstr. 1, IV

Portugal

Lissabon: Sociedade Naturista Portuguesa, Rua de Conde Redondo 2—A 1 (Bairro Camoes), Lisbona, Portugal.

Schweden

Stockholm: Nackth. und Gesundh. Prof. Joh. Almkvist, Nybrogatan 7.

Schweiz

Basel: Bund für freie Lebensgestaltung, Georges Würtemberger, Basel, Spitalstr. 28.
Bern: Schweizer Licht-Bund. Zentralstelle: Bern, Laupengasse 3. Tel.: Bollwerk 1041.
Stammortsgruppe Zürich: Z. 22 Postf. 132.
Weitere Ortsgruppen in Basel, Baden, Lausanne, Schaffhausen, Winterthur, Wettingen.
Zürich: „Neues Leben" Bd. f. FKK. Dav. Boxler. Postf. 43, Z. 11.
Zürich: Arbeitsgem. schw. Lichtgr. Postfach 589.
Zürich: „Lichtwärts." René E. Kielinger, Z.-Fraumünster, Postf. 589.

Tirol

Innsbruck: Bund der Lichtfreunde e. V. Josef Pernthaler, Roseggerstr. 10.
Innsbruck: Internationaler Bd. Fellermaier, I.-Hötting, Probstenhofweg 3.

Tschechoslowakei C. S. R.

Aussig/Elbe: Reichsbund f. FKK. e. V. Karl Seifert, Kippelstr. 20/I. Weitere Ortsgruppen in Bodenbach, Tetschen, Teplitz, Lobositz-Leitmeritz, Böhmisch-Leipa, Warnsdorf-Rumburg, Karlsbad. Anfragen an Aussig.
Prag: Liga für freie Lebensgestaltung. Anschrift: Heinz Kirning, Prag-Zizkov, Havlickova 33.
Gablonz (Neiße): Liga für Volksgesundheit und Lebenserneuerung Julius Schmidl, Brunnengasse 21.

U. S. A.

New York: The American League for Physical Culture, Kurt Barthel, P. O. Box 368, City Hall Station
New York: American Gymnosophical Association, Herm. Soshinski, 1540 Research Ave. Bronx-N.Y.
New York: The Olympian League, One Samsondale Av. West Haverstraw.

freie menschen

bund für sozialistische lebensgestaltung und freikörperkultur im verband volksgesundheit e. v.

verbandsgeschäftsstelle: verband volksgesundheit, dresden- A 1, wilsdruffer straße 31
bundesleitung: hermann schmidt, leipzig S 3, am bogen 37

ortsgruppen:

altenburg: richard grasemann, wenzelstr. 28.
augsburg: theo windegger, X, dechinger str. 16.
berlin: bund der körperkulturschule adolf koch, sw 48 friedrichstr. 218.
berlin: fr. kkkreis kreuzberg. erich freidank, neukölln, bodestr. 15.
bochum: ludwig hoffmann, hattinger straße 150.
bremen: erich grottker, rathenaustraße 58.
breslau: leo salisch, 21, augustastraße 12.
bunzlau: paul golick, altjäschwitzer straße 10.
chemnitz: paul bieber (sa.), senefelderstr. 28.
coswig: otto clausnitzer, (bez. dresden), schillerstr. 61.
darmstadt: karl hisgen, taunusstraße 21.
dortmund: august sullus, holsteiner straße 36.
dresden: erich kuhnert, -a, 43, kadenstr. 22.
dresden-neustadt: fkkabtg. im verein volksgesundheit. walter fleischer, rähnitz-hellerau, radeburger str. 8.
düsseldorf: k. becker, -derendorf, blücherstr. 11.
gleiwitz: paul gaida, preiswitzer straße 19.
görlitz: gerda seifert, bahnhofstr. 63.
hamburg: freiluftbund. 24, mühlendamm 24.
hannover: sozialist. lichtkämpfer. karl müller, -linden, konkordiastr. 4.
heilbronn: verband volksgesundheit. hermann haug, schillerstr. 34.
jena: max edelmann, ed-rosenthalstraße 34.
karlsruhe: alfred metzler, aug.-schwall-str. 8.
leipzig: willi wolf, n 24, löbauer straße 37.
löbau-zittau: werner pretzsch, herrnhut, postfach 11.
mannheim: adolf brüstle, laurentiusstr. 15.
nürnberg: hermann frank, nürnberger str. 49.
pirmasens: karl scharf, schachenstraße 77.
stettin: fr. kkkreis. alfred schumacher, barnimstr. 52.
wien: sozialdemokratische gruppe für lebensreform und nacktkultur. fritz stern, czerningasse 4/42.
wien: arbeiterkulturbund neues leben. hermann süß, draschegasse 15.
elberfeld: verein für volksgesundheit und freikörperkultur. hugo möll, holsteiner str. 30.
elberfeld: jugendgruppe freuding. willibert ritter, holzestr. 6.
würzburg: martin albert, hartmannstraße 4.
zeitz: walter wetzel, altenburger straße 10.
zwickau-planitz: johannes uhlig, planitz, äußere zwickauer str. 34.

Druck und Verlag: Auffenberg-Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 30, Haberlandstr. 7. Verantwortlich für den Inhalt: Ch. Straesser in Berlin-Charlottenburg.

Oben links: Leo

Nebenstehend: Willi Weser

von Mohle

Sonniges Land

Bilder vom Freikörperkultur-Lagerleben

von Mohle

Willi Weser

FKK
Museum